

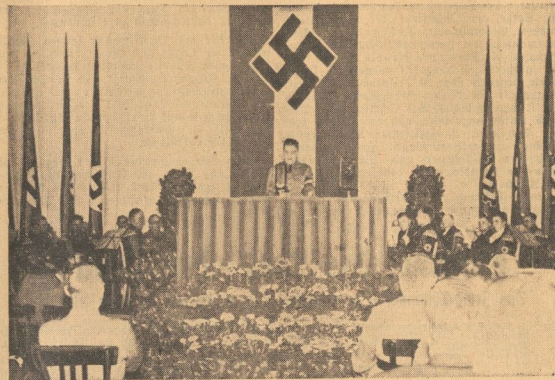
Der erste Berufswettkampf des Großdeutschen Reiches

„Wir müssen alles aus eigener Kraft vollbringen“
Gauleiter Staatsrat Eggeling auf der Eröffnungssitzung für den Berufswettkampf 1939 unseres Gaues

Am großen Saale des Hauses an der Moritzburg gab gestern nachmittag der Gauereisungs- schuß für den Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen mit seiner Eröffnungssitzung, über die wir an anderer Stelle kurz berichteten, den feierlichen Auftakt zum Berufswettkampf 1939. Gauleiter Staatsrat Eggeling sprach ebenso wie Obergebietsführer Reckewerth und Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront Bachmann in grundsätzlichen Ausführungen zu dem Thema des nun eröffneten Berufswettkampfes 1939, des ersten Berufswettkampfes des Großdeutschen Reiches.

Nach der musikalischen Einleitung des Ver- ordneten der Siebel-Flugzeugwerke, das die „Kreisläufe“ von Hans Eißler der Tagung in dem feierlich und würdevoll geschmückten Saale organisierte, begrüßte der Jugendwarter der Deutschen Arbeitsfront, Stammführer Volk, die Vertreter der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes, der heillichen Schul- polizei, des Staates und der Gemeinden, ferner die zahlreich anwesenden Betriebsführer, Meister und Mitarbeiter sowie die Vertreter der Leh- rer- schaft.

Als erster Redner sprach sodann Ober- gebietsführer Reckewerth. Er stellte ein- gangs seiner Darlegungen fest, daß der Berufswettkampf bereits zu einer dauernden Einrichtung in Deutschland geworden sei. Heute müßten wir, so führte er u. a. aus, daß die Volkserziehung des deutschen Men- schen vor allem bei der Jugend beginnen müsse. Aus diesem Grunde sei eine planmäßige Berufserziehung der Jugend eingeleitet, die sich bereits auf die im 7. und 8. Schuljahr



Obergebietsführer Reckewerth während seiner Ansprache

beifindlichen Jugendlichen erstrecken soll. Denn wo könne besser als bei der Jugend in ihrer ersten Entwicklung schon die Auslese und damit eng verknüpft die Begabtenförderung erfolgen?

Der Berufswettkampf sei Ausdruck der nation- alsozialistischen Weltanschauung, und dem Züch- tungsziel habe der Weg zum Führer offen- stehend. Er ging dann aus, daß noch niemals an ein Volk so große Anforderungen gestellt worden sind, wie an das unsere, das mit 80 Millionen Menschen auf einem viel zu engem Raum leben müsse. Der Redner zeigte dann, wie dank unserer Erfindung und Technik der Rohstoffmangel praktisch als behoben an- gesehen werden könne, eine Leistung, die nur dadurch erzielt werden konnte, weil der Nationalsozialismus jedes Problem so dach- tisch ansieht und ansieht. Der Gauobmann schloß ab, wie seit der Machtübernahme aus dem Siebenmillionenreich der Arbeitslosen heute sogar ein Arbeitermangel gemorden ist. Daher werde es für die Zukunft unser Be- streben sein, keine Kräfte nutzlos zu vergeuden, sondern sie zur Höchstleistung zu entfalten. Die Gemeinschaft fordere heute und für die Zukunft den höchsten Einsatz des einzelnen. Berufs- beratung und Berufserziehung seien wichtigste Faktoren zur Beseitigung vor allem des Nacharbeitermangels, Menschenerziehung und Menschenerziehung seien der Inhalt des Berufs- wettkampfes. Notwendig sei vor allem, daß jeder schaffende Volksgenosse in seinem Betriebe an denjenigen Platz gestellt werde, an den er gehört und wo er am besten für die Gemein- schaft seine Kräfte einbringen kann. Der Deutsche dürfe in der Arbeit nichts anderes sehen als heiligsten Dienst am Volk. Und daher bekenne sich heute jeder Schaffende, auch der Gewandlose, zu diesem Volkswettkampf.

H. Bachmann gab zum Abschluß seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede dem Wunsch Ausdruck, daß auch in diesem Wett- kampfe sei früher die vielen Hunderte von Mitarbeitern helfen mögen, daß dieser letzte Berufswettkampf der Jugend, der zweite aller schaffenden Deutschen und der erste im Groß- deutschen Reich zu einem glanzvollen Erfolge werde. Die Betriebsführer mahnte er, be-

Rosenberg heute in Halle



Alfred Rosenberg

Alfred Rosenberg eröffnet heute wieder mit einer Rede ein neues Semester an der Moritz-Luther-Universität Halle-Willenberg. Die Bevölkerung der Gaustadt Halle und des ganzen Gaues Halle-Merseburg begrüßt in ihm einen der ältesten Mitkämpfer des Führers, den Verfasser des „Mythus“ und den ersten Träger des Deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft.

sonders bei der Begabtenförderung idealistisch zu handeln, z. B. einem zwei- maligen Kreis- oder Gauleiter die Verehrung zu verweigern und überhaupt den Befehl und Begabten jene Hilfe anteil werden zu lassen, die ihnen billigem Maße auttomt, damit sie sich schnell und gründlich zu jenen Höchstleistungen heranarbeiten können, die die Volksgemein- schaft dringend braucht.

Bericht von der Versammlung begrüßt, be- zogen dann unter Gauleiter des Redners podium. Er dankte zunächst allen denjenigen, die sich bisher in ausdauernder Weise für die Durchführung der Berufswettkämpfe eingesetzt haben. Gauleiter Eggeling skizzierte sodann den Stand unserer Wirtschaft, die während ihres dauernden weiteren Ausbaues keine Störung bilden könne. Er zog den treffenden Vergleich zu dem Bau einer großen Brücke, über die gleichzeitig schon während der Bauphase die Jünger weiterrollen müßten, auch wenn dabei der Bau selbst naturgemäß nur langsamer vorankommen könne. Der Gauleiter zeigte dann, daß nur das den Menschen glücklich mache, was er aus eigener Leistung ge- halten. In der ganzen Welt helfe uns nie- mand, wir müssen alles aus eigener Kraft voll- bringen. So sehe denn auch dieser Berufs- wettkampf 1939 unter dem Zeichen der Partei und ihrem Ordnungswillen. Der Gauleiter unterstrich die Forderung, daß die Planung des Berufes früh beginnt; er gab sodann dem Wunsch Ausdruck, daß die Jugend seines Gaues ein hohes Ideal zum Reproduktions- beruf, zum Beruf des Bauern in sich trage und aufweise.

„Der Führer steht an der Spitze eines Volkes der Arbeit“, so schloß der Gauleiter seine mit hoher Begeisterung aufgenommene Rede, „und er steht dort, weil er der größte und der beste Arbeiter dieses Volkes ist!“



Gauobmann Bachmann

Gauobmann Bachmann bei seiner Rede auf der 7. Tagung der Arbeitskammer des Gaues Halle-Merseburg. In der vordersten Stuhreihe Gauleiter Staatsrat Eggeling. Ueber die Tagung berichten wir im politischen Teil

Wohl durchdacht
ist alles, was für die Schaffung der hohen Juno-Qualität von Wichtigkeit ist, in erster Linie die erlesene und meisterlich zusammen- gestellte edle Mischung.

In ihr ergänzen und steigern sich die Geschmackswerte aromatischer Tabake zu einem wunderbaren Rauchgenuß, dem das dicke runde Format die letzte feine Abrundung gibt.



Juno - ein Begriff für hohe Qualität!

Der BDM. laßt ein

Am 11. 18. und 22. November stellt sich das BDM-Merkel... in der Uferstraße 11, Halle der Defensivität vor...

Neuer Rahmenlehrplan für die studierenden Malerinnen

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat durch einen Erlass mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 einen neuen Rahmenlehrplan für die Malerinnenabteilungen der Weiberschulen der deutschen Handwerkskammer...

Zoter auf den Gleisen aufgeunden

Am 8. November gegen 7 Uhr wurde auf den Bahngleisen der Straße Halberstadt-Halle, unweit der Eisenburgstraße, die Leiche eines 25 bis 30jährigen Mannes gefunden...

Schleife zerfallen. Wasserstand: 1,54 (unverändert). Es wurden durchgeschleut: ein Güterdampfer, 487 wieder, zwei beladene Fahrzeuge Neu-Norddeutsche.

Ein Heiratschwindler im Kleinformate

Von der eigenen Frau getrennt, einer anderen die Ehe versprochen

Am Mal dieses Jahres fand der 33jährige W. in Halle zum ersten Mal vor dem Strafgericht. Er hatte sich wegen Unterschlagung von veruntreuten, doch war die Straftat nicht so erheblich...

Da lernte W. eines Abends in einer Gaststätte eine geschiedene junge Frau kennen. Die beiden lösten sich an einander zu finden, denn sie trafen sich nun öfter und selbstverständlich kam auch die Frage der Frau, ob er auch nicht verheiratet wäre...

Gertrud machte lange Finzet

Die 24jährige Gertrud R. aus Halle ist ein lauberes und wirtschaftlich tätiges Mädchen, sie war zuletzt in einem Bekleidungs-Atelier in der Uferstraße tätig und trat in der Wohnung und freiem Essen auch ihre monatliche Entschädigung, es ging ihr also durchaus nicht schlecht...

Erst gab es Geldstrafe, dann lezten geringere Gefängnisstrafen ein, doch auch diese vermochten nicht, den Gang zum Töten einzubändigen, denn gestern kam Gertrud wegen Diebstahls in beträchtlichem Maßstab vor dem holländischen Richter...

Reichschießwettbewerb des Jungvolks

Am Frühjahr 1939 wird neben dem durch ausgezeichnete Erfolge bekannt gewordenen Reichschießwettbewerb der SS im Kleinfahrerwettbewerb zum ersten Male der Reichschießwettbewerb des Deutschen Jungvolks mit

hatte, war sie bereit, ihn für ein paar Wochen bei sich aufzunehmen und zu beschäftigen, als W. gerade wieder einmal in Geldschwierigkeiten war. Sie hatte ihm auch auf seine Bitte ein Zimmer vermietet und dies 18 RM. Miete für den ersten Monat ausgelegt...

dem Luftgewehr ausgerollt, bei dem über 9000 Ringe in ganzen Reich zum Ehrenpreis des Reichsjugendführers kämpfen werden. Wie auch bei der SS, werden im Jungvolk von jedem Jungmann die zehn besten Schüsse des besten Schützen als Mannschuß und die zehn besten Einzelshootingen des Deutschen Jungvolks angetreten...

Generalversammlung beim Alpenverein

Prof. Dr. Smetal neuer Vorsitzender - Prof. Dr. Kneife Ehrenvorsitzender

Am größten Hofsaal der Universität fand dieser Tage die außerordentliche Generalversammlung des Deutschen Alpenvereins, Zweig Halle, statt. Die neuen Satzungen des Deutschen Alpenvereins wurden einstimmig angenommen. Der Vorsitzende, Professor Dr. med. Kneife, der die Geschichte des Vereins seit 1922 bis jetzt geleitet hat, legte sein Amt als Vereinsführer wegen Arbeitsüberlastung in seinem Beruf nieder...

Herliche Winterlandschaften erwarten dich

„Kraft-durch-Freude“-Winterfahrten 1938/39

An das Reisen im Sommer hat sich die Mehrzahl der Arbeitskameraden bereits gewöhnt. Von der Ungewöhnlichkeit des winterlichen Reisens befreit aber heute noch eine gewisse Schicht. Der Mensch, der bisher mit dem Erlebnis anderer Leute auf der Heimfahrt oder im Roman begnügen mußte, hat von der weißen Pracht eines Gebirgsalters nur eine höchst ungenügende Vorstellung...

Man entgeht dem höchsten und ungeliebten Maßstab der Städte und genießt in den Bergen frische, reine Gebirgsluft, läßt sich von der Sonne bräunen und freut sich über die Schönheit der Schneelandschaft. Und dann Winterurlaub im doppelten Urlaub. Ein Versuch wird die Richtigkeit dieses Ausspruchs bestätigen. Die NSG „Kraft durch Freude“ unterm Gaus führt in diesem Winter nachfolgende Fahrten durch:

Vom 25. Dezember 1938 bis 2. Januar 1939 nach dem Riesengebirge - Krummhübel; vom 12. Februar bis 28. Februar Wierental/Tirol, und vom 27. Februar bis 14. März ist das Montafonerland in Tirol das Ziel. Außerdem werden noch acht Gebirgsfahrten nach Obermähren auf dem Adlerweg (Freizeit) von Sonntag bis Sonntag, beginnend am 15. Januar, durchgeführt.

Allen Fahrteilnehmern ist in diesen schneereicheren Gebieten Gelegenheit geboten, an RdtG-Etturien teilzunehmen. Des weiteren wird der Weibschulurlaubsfahrt eine Etappenabteilung angegeschlossen, die vom Standquartier Strickhauer Bahs und Ganz-Tages-Schwanderungen unternimmt.

Anmeldungen und Auskünfte in allen Kreisstellen der NSG „Kraft durch Freude“.

Ausfallsummenloß. Am 14. Uhr stehen getrennt in der Ludwig-Wucherer-Straße/Gele Wandstraße ein Wagen des Stadtgesundheitsamtes und ein Zentralfahrer zusammen. Der erkrankte fuhr die Ludwig-Wucherer-Straße hinunter in Richtung Reichel, während der andere Kraftwagen, aus der Wandstraße kommend, dem Verkehr zufuhr. Der Kraftwagen wegen wurde leicht, der Wagen des Stadtgesundheitsamtes schwerer beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

So sicher - So geborgen

Es ist wichtig zu wissen, daß die selektive Lösungsmittel-Entscheidung das Rohöl von allen schädlichen Bestandteilen restlos befreit. - Der Vorteil daraus für Ihr Fahrzeug im Winter: Vermeidung kostspieliger Motordefekte und schneller, spielend leichter Start

mit dem Schnell-Start-Oel SHELL AUTO OEL X hergestellt nach selektivem Lösungsverfahren in deutschen Fabriken

Die politische Erziehung des Mädels

Der Obergau plant Auslandsfahrten
Am 2. November fand in Halle eine Tagung der G.M.-Abteilung des Obergaus statt, zu denen die Stellenleiterinnen der Untergau, sämtliche Auslandsfahrtenleiterinnen des nächsten Jahres und die Leiter und Leiterinnen der auslandsfachlichen Arbeitsgemeinschaften des BDM-Merkes zusammengekommen waren.

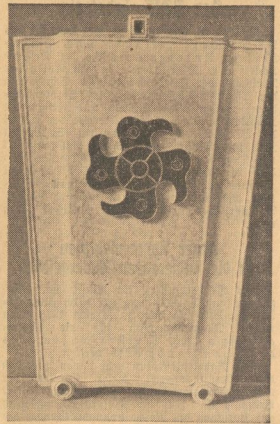
Die Ostmark ruft

Zur Straßenjammung am 5. und 6. November

Vor dem Defregger-Bild hatte er gestanden, bis Ludwig ihn entdeckte. Verlaufen in den Ansichten der freitragenden und einseitigen Gehalten Tröler, Säuerinnen und Säuerer, schneiger Burischen hatte Werner sich unwillig umgewandt, als ihn jemand beim Arm packte.

befüchten Dorfjammhauses. 'Mein Lieber,' sagte er, 'für eine Nacht in den Bergen ist irrend, doch oben in den Bergen pfeif ich auf sämtliche Säle in den eleganten Rücklehnen. Ich werde dir mal meine Aufnahmen zeigen.' Und damit langte Werner aus seinem Hücherkasten einen Stapel Fotoalben.

'Es ist ja ein richtiges Archiv!' rief Ludwig aus, als er die Unterdrückten der kleinen Bilder las: Landhäusern, im Bergener, Brauchstum, Volkstrachten uim. In aussererfahren Bildern wurde die ganze Schönheit der ostmärkischen Alpen lebendig, ungezwungen und natürlich waren die kräftigen Gestalten ihrer Bewohner von der Kamera aufgenommen worden.



Aufnahme: Nachrichtendienst der Stadt Halle

Ein für das neue 'Haus Elephant' in Weimar hergestellter kunstvoller Silberschild mit Emaille. Die hervorragende Silberarbeit ist von dem Gold- und Silberschmied Helmut Ahbeuer und die Emailarbeiten von der Meisterin der Emailwerkstatt Burg Giebichenstein, Lilli Schultz, ausgeführt.

Tubenlarben, Keilrahmen

sowie Tapeten in allen Preislagen
Farben-Tapeten-Kramer
Halle-1, Mittelwache 9/10 - Ruf 21465 u. 21466

Winterarbeit des NS-Lehrerbundes im Gau Halle-Merzburg

Am 30. Oktober fand in St. Ibsberg eine Tagung der Kreisleiter des NSLB unter Leitung des Gauamleiters Stadtschulrat Hg. Dr. Graßmann statt. Sie stand im Zeichen der Ostmark-Rundgebäude des NSLB in Wien und der Kantreuer Patenbergs Rede über Lehrer und Schule, war also getragen von der Überzeugung, daß die maßgebendsten Stellen der Partei die Not der deutschen Schule erkennen und durch tatkräftiges Eingreifen beheben werden.

Tagung der Standesbeamten

Vom Reichsverband der Standesbeamten Deutschlands, Gau Provinz Sachsen, wurde im Hotel 'Rotes Koh' in Halle ein Aus- und Fortbildungskursus durchgeführt, an dem die Standesbeamten der Stadt Halle, des Saalortes, eines Teiles des Kreises Merzburg sowie Vertreter des Regierungspräsidenten und des Landratsamtes teilnahmen. Die Leitung des Kurses lag in Händen des Standesbeamten Stadtschulrat Otto (Halle), Tagungen und Fortbildungskurse der Standesbeamten finden in gewissen Zeitabständen statt, um die Standesbeamten mit dem zeitlichen Rückgang zu versehen, helfen sie zur Durchführung der ihnen auf Grund der Gesetze übertragenen Aufgaben bedürfen. Bei der Vielseitigkeit des Aufgabengebietes und in Anbetracht der gerade im letzten Jahr eingetretenen Neuerungen im Verordnungsrecht ist ein Gebotenaustausch und die Weiterbildung schwieriger Fälle aus der Praxis unumgänglich. Im Mittelpunkt der Beförderung stand das Ehegesetz vom 6. Juli 1938, das ein einheitliches Recht der Eheschließung und der Ehescheidung schafft. Der Redner kommentierte die wesentlichen Punkte des neuen Eherechts, namentlich die Ehemündigkeit. Schließlich wurden auch die Gründe für die Aufhebung einer Ehe und das Recht der Ehescheidung, insbesondere die Ehescheidung, erörtert. Am Donnerstag fand eine entsprechende Tagung im 'Rotes Koh' für die Standesbeamten des Kreises Bitterfeld und U. d. Elbe statt.

Wachstuchdecke Gummi-Bieder

Verleiht weiche Reichsbahntratt Farres, bisher beim Reichsbahn-Reisbauamt Weichensfeld, nach Aichersleben als Vorstand des Reichsbahn-Wachdienstes.

Jugendlicher Einbrecher gefaßt

Pflege (St. Giebichenberda). Einen glücklichen Fang machte der Kantreier Herr Schmidt im benachbarten Staatsforst. Er traf im Dickicht des Waldes einen jungen Mann, der neben einem Kraftrad stand und sich recht auf-

fällig benahm. Der Förster nahm den Mann fest und brachte ihn zur Wache des nächstgelegenen Arbeitsdienstlagers. Der Zeugnismann stellte sich als der 18 Jahre alte Hans Stiefens heraus, der vor drei Wochen mit einem Altersgenossen aus dem Fiskusgehört im Obergau ausgereist war. Seit der Zeit hat der Zeugnismann offenbar von Einbruchsdiebstählen gelebt; denn es wurde von der hiesigen Polizei vor einigen Tagen in der Öffentlichkeit vor ihm gewarnt. Im Fiskus Gehörtens fand man ein ganzes Bündel Kraftfahrzeugschlüssel, Führerscheine und Urkunden, die aus Einbrüchen in Bauerngehöften in der Umgebung von Großschalken stammen.

Naumburg. (Reisunfall). Der neue Kommandant des Artillerie-Regiments 4, Oberleutnant Scholz, kürzte vor einiger Zeit bei einer Reitjagd vom Werder und sog. sich einen Reitersturz zu. Es heißt daher noch nicht fest, wann Oberleutnant Scholz das Regiment übernimmt.

Enten, Gänse, Hslen

Wasserstands-Meldungen vom 8. November 1938

Table with 4 columns: Gatte, Ort, Wasserstand, and a numerical value. Rows include Gochby, Zschopau, Bismberg, Gabe D8, Gabe H9, Gabe H10, Gabe H11, Gabe H12, Gabe H13, Gabe H14, Gabe H15, Gabe H16, Gabe H17, Gabe H18, Gabe H19, Gabe H20, Gabe H21, Gabe H22, Gabe H23, Gabe H24, Gabe H25, Gabe H26, Gabe H27, Gabe H28, Gabe H29, Gabe H30.



Sport-Stiefel
schwarz Rindbox
schwarz Chromsport
12.50

Den Kopf halt' kühl - die Füße warm ...

Das sollten Sie gerade in jeßiger Jahreszeit beherzigen - Am besten schützen Sie sich vor Nässe und Kälte durch wetterfestes Schuhwerk

- Herren-Sportstiefel 12.90
Damen-Sport-Halbschuhe 10.90
Praktischer Schulstiefel 7.90
Herren-Sportstiefel 14.50
Damen-Sportstiefel 12.90
Herren-Sportstiefel 16.50
Damen-Russenstiefel 16.50
Kinder-Sportstiefel 7.50

Friedrich mit Leipziger
Gehschläger Str. 3

Ernst von Bandel und sein Werk

Hundert Jahre Hermannsdenkmal

Die Urentelin des Meisters erzählt

Hundert Jahre sind seit der Grundsteinlegung zum Denkmal der deutschen Einigkeit, dem Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald, vergangen. Hundert Jahre deutscher Schicksale, die jenseitige Welt der Unterdrückung befreite, und die Mahnung, die der Schöpfer des Denkmal, Ernst von Bandel, mit seinem Werk dem deutschen Volk ins Herz brennen wollte, können vergessen. Deutschlands Einigkeit meine Stärke, meine Stärke Deutschlands Macht, — wer glaubte, wer konnte noch an die Kraft dieses Schwertprägnis glauben, als das Denkmal in Parteien gepaltene und im Klassenkampf ohnmächtig Deutschland gespalten am Boden lag?

Es hat Jahre gegeben, in denen man beim Anblick des Hermannsdenkmals schamrot werden mußte. Um so glücklicher preisen wir die Stunde heute. Sie ist nicht mehr als ein Zufall, daß das Hermannsland mit der Lipper Wahl im Jahre 1933 der Ausgangspunkt für die Befreiung Deutschlands wurde, die sich in diesem Jahre mit der Steinhauerei des Mannes und des Sudetenlandes frönt?

Unsere Gedanken wenden sich in diesen Wochen in dankbarer Erinnerung dem Manne zu, dessen Tatkraft und Singsache das Hermannsdenkmal seine Entstehung verdankt und der vor 100 Jahren den Entschluß faßte, der Idee der deutschen Einigkeit und dem ersten deutschen Freiheitsheiden die Tat seines Lebens und damit auch sein Leben selbst zu widmen: Ernst von Bandel.

In Kassel lebt die Urentelin des Meisters, Frau von Balligen. Bandelsche Tradition und ein sehr persönliches Verhältnis zu diesem großen deutschen Künstler der reifsten Aufopferung für ein nationales Werk sind in ihrem Hause lebendig geblieben. Erinnerungen an den Urgroßvater, Zeichnungen von seiner Hand, ein Reliquat des Meisters, Tagebuchblätter und Bilder, die mit der Entstehungsgeschichte des Hermannsdenkmals im Zusammenhang stehen, schaffen schnell jene Atmosphäre, die zum Verständnis und zum Nachempfinden des Lebensstapfes Bandels vorhanden sein muß. Wohlwollend verhielt sich Bandel um Bild zu jenem vollständigen Gemälde, das als gelungenes Porträt an der Wand hängt. Die Augen, deren Augen des Meisters schauen uns an, und in diesem Bild der mit Energie gepaarten Güte offenbart sich sein Leben.

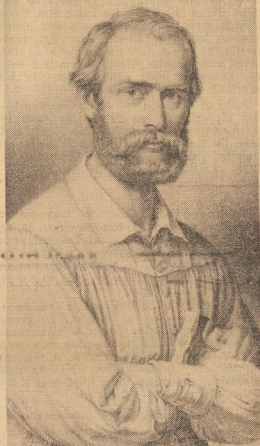
Es war vor hundert Jahren, Bandel war damals 38 Jahre alt. Er lebte in München, ein Künstler, der schon viele Erfolge aufzuweisen hatte, mit dem Vornamen in Freundschaft verbunden war, ein Mann, der ein Leben des Erfolges in der Ruhe einer geliebten Gattin hätte führen können, wenn er nicht von dem Gedanken befallen gewesen wäre, dem deutschen Volk, sein Deutschland zu bauen, ein Wahrzeichen der Einigkeit, das seitlos schön, argemalig und in der künstlerischen

Form wie in seinen Ausmaßen so geartet sein sollte, wie Deutschland kein zweites Deutschland sei.

Schon der junge Bandel hatte geäußert, daß es der Lebenszweck eines Künstlers sein müsse, ein großes Werk für das Vaterland zu schaffen. Als Bandel den Grundstein zum Hermannsdenkmal legte, sagte er einem für seine in patriotischen Strömungen belangene Zeit unerhört frühen Entschluß, Deutschland, — das eine Reich — vor dachte daran, als man von Preußen und Bayern und Vorkriegszeiten sprach, und das heilige Feuer der Freiheitskriege, das der Knaben Ernst von Bandel entzündet hatte, läßt sich wieder erschließen war?

Wenn wir heute vor dem vollendeten Hermannsdenkmal stehen, und den monumentalen Unterbau, die riesige Figur bewundern, wenn der Blick immer höher und höher strebt, über die Spitze des Schwertes in den Himmel hinein, dann wollen wir uns daran erinnern, daß dieses Denkmal nicht nur der Idee eines einzigen Mannes entspringt, daß es nicht allein unter seiner Leitung, nach seinen Plänen und als Werk seiner Hände entstanden ist, sondern daß Ernst von Bandel und er ganz allein auch die Mittel aufgebracht hat, die die Idee in die Tat umsetzten.

Sein Vermögen — und es war nicht unbeträchtlich — hatte der Meister bis zum



Ernst von Bandel

letzten Goldstück verwendet, als ein Ende des Baues noch gar nicht abzusehen war. Die großen Summen, die zur Vollenbung des Denkmals notwendig waren, hat Bandel aus kleinen Beiträgen gesammelt. Der wohlhabende Münchener Künstler wohnte in einer ärmlischen Blödhütte am Bauplatz seines Denkmals. Seine aus ebenso verdöhten Kreisen wie er kommende Gattin teilte in seinen aufopferungsreichen Ehe- und Arbeitsgemeinschaft sein Schicksal. Die deutsche Jugend aber ist es gewesen, die für das weitgesteckte Ziel Bandels eine dem Werk ebenbürtige ideale Zustimmung aufbrachte. Bandel hatte sich an den Primus selbst, Kasse jeder Schule genehmigt und die Jugend aufgerufen, ihm zu helfen. Hier fand er jenes Verständnis, das die Vornehmen und Reichen ihm nicht schenken wollten. Und so konnte Bandel auch bekommen: „Von allen Gaden für die Vollenbung treten mich die Gaden der Jugend stets an meinen.“

Die Finanzierung des Denkmalsbaues, so mühselig sie war, bildete nicht die einzige Schwierigkeit. Die Steinhaue, die dem Werk Bandels hätten besonders verbunden sein müssen, da es doch in der unmittelbaren Nähe dermals existierend, haben den Künstler nicht eben so behandelt, wie er es verdient hätte. Es mangelte an geschulten Arbeitkräften. Die Steinhaue konfiszieren die Arbeiten am Denkmal, da Bandel sich unter seinen Umständen darauf einlassen konnte, den Steinmeken die Arbeit in eigene Regie zu geben. Wer am Denkmal mitarbeiten wollte, mußte sich den planenden Anleitung Bandels fügen. Den feilschenden Steinhaue läßen das Denkmalsbauwerk zu sein. So mußte Bandel sich jene Arbeiter selbst heranzubilden und schulen.

Bei aller Strenge war er freundlich und gütig, das Vorbild eines von hohen sozialen Idealen besetzten Menschen. Zwischen ihm und seinen Arbeitern bildete sich in den langen Jahren des Denkmalsbaues ein Verhältnis wie zwischen Vater und Kindern heraus. Bei Bandel beschäftigt zu sein, eine zunächst im Ansehen der „Fachleute“ sehr zweifelhafte Angelegenheit, wurde die höchste Ehre für die handwerklichen Mitarbeiter am großen Werk.

Im 65. Lebensjahre, am 27. Jahre der Arbeit am Hermannsdenkmal, hat Bandel das Kunstschmiedehandwerk gelernt, da er niemanden fand, der zu seiner Zufriedenheit die Kupferplatten für die Figur des Hermann gekoppert hätte. Das ist kennzeichnend für diesen Mann, der mit seinem Lebenswerk das Wort „unmöglich“ befehlt hat.

Bandel ist über dem Bau des Denkmals ein alter Mann geworden. Als es fertig, schon 37 Baujahre, ohne Beispiel an seiner Großartigkeit, war auch sein Schöpfer fertig, fertig mit seiner Kraft, fertig mit seinen Mitteln. Der stolze Tag im Leben des Künstlers, die Einweihung des Denkmals durch den alten Kaiser Wilhelm im August des Jahres 1875 war der Höhe- und der Schlußpunkt seines dem Denkmal und seiner Idee gewidmeten Lebens. Ohne in den Genuß der ihm vom Kaiser ausgereichten Rente gekommen zu sein, hat er kurze Zeit später die Augen geschlossen. Bandel, der zu seiner Zeit einer der vornehmlichsten Deutschen war, zu dessen Ehre am Hermannsdenkmal die vaterländische Jugend pilgerte, der beidseitige Meister der jede Ehrung nach der Vollenbung seines Wertes bewußtlich abgelehnt hat, — fast ist er ver-



Der gewaltige Kopf des Hermannsdenkmals und neben ihm sein Schöpfer Ernst von Bandel

gessen worden. Am Glück der deutschen Einigkeit, in der Erinnerung an die Grundsteinlegung zum Hermannsdenkmal vor 100 Jahren, hat das deutsche Volk hier eine Schuld an sich selbst! Dieser große Denkmalsbau, der unerschütterliche Kämpfer, dieser durch und durch deutsche Künstler hat das Anrecht auf einen den vorzugten Platz im Herzen seines Volkes. D.

Preiswettbewerb für Zurückhaltende

Ein ungewöhnliches Preiswettbewerb der anlässlich gegenwärtig ein großer amerikanischer Buchverlag, der das beste Werk eines Schriftstellers, der seit 20 Jahren in den Vereinigten Staaten lebt und gleichzeitig noch nie ein Buch über Amerika und die Amerikaner veröffentlicht hat, mit 2000 Dollar prämiieren will. Man begründet diesen Gedanken damit, daß ein Schriftsteller, der seit 20 Jahren in den USA lebe und dennoch so viel Verantwortungsgelüste bringe, mit seinem Kritik über Land und Leute zurückhalten, besondere Anerkennung verdiene. Man sollten sich also die „Zurückhaltenden“ über Amerika äußern, und das beste dieser Werke wird einen Preis erhalten.

Lodix Schuhhereme lässt Leder lange leben! QUALITÄTS-ERZEUGNIS DER SIDOL-WERKE

Hans Dominik



Ein Zukunftstrom

Ein Wirtshaus am Wege, wie viele anderen deutschen Wirtshäuser. Schräg fielen die Strahlen der Abendsonne in den Gastraum und spielten über weißgeputzte Wände. Hinter seiner Theke war der Wirt beschäftigt, Gläser auszuwischen, als die Tür aufging.

„nen Abend, Schöne!“ sagt ein älterer Mann, der mit einem ziemlich umhangreichen Einsteckfedor in der Rechten über die Schwelle tritt.

„nen Abend, Michelmann!“ erwiderte der Wirt den Gruß. Der Alte setzte seinen Rock ab, ließ sich auf einen Stuhl fallen und zog ein rauchendes Stück Tabak, mit dem er sich die Stirn trocknete.

„Rechtlich kann heute, Schöne,“ meinte er, während der Wirt einen Schoppen Wein vor ihm hinstellte. „Will mein Dad hierfallen, ist genug, wenn ich den Rock den Berg hinaufschlepe.“

„Recht so, Gultan, kannst es in den Jiegenhall stellen“, sagte der Wirt und setzte sich zu ihm. „Wohlens hier mal? Da waren vorhin ein paar Güter hier, die ich eben mal wieder auf dich abgeben zu haben.“

„Sml... Wiezo?“ fragte Michelmann.

Schöne setzte eine überlegene Miene auf. „Stadtwald, Automobillisten, gehen hier ein, tun so, als ob sie ihre Karte studieren, fragen

schlößene Karte zu sein. Agenten, weißt Du, Gultan, von der Sorte, die so leicht nicht locker läßt. Würde mich nicht wundern, wenn sie schon auf dem Wege wären!“

„Der Dunner! Da soll doch —“ Michelmann war aufgesprungen. „Da muß ich dem Doktor ja Beiseid sagen...“

„Märe kein Fehler, Gultan. Tu's mal gleich!“

Während der Wirt es sagte, deutete er nach der Ecke, in der das Telephon hing. Michelmann nahm den Hörer ab, hatte ein kurzes Gespräch.

„Nt heut nicht viel bei Dir los, Otto“, meinte er, während er sich wieder an den Tisch setzte.

„Erntemetter, Gultan. Ist alles trocken auf den Feldern. Wollen ihr Korn trocken reintriegen.“ Der Wirt deutete dabei auf ein Fenster, durch das hochgeladene Erntewagen zu sehen waren, die von den Aedern der Landstrasse auftraten, während allmählich die Dämmerung hereinbrach.

Michelmann nickte. „Na ja! Das holen sie später alles wieder nach, wenn das Erntebier bei Dir ist...“ Er fing an von früheren Erntebieren zu erzählen, doch Schöne hörte nur mit halbem Ohr zu.

„Eine Ruhe hat Du, Gultan!“ unterbrach er ihn schließlich. „Du läßt hier so gemütlich bei deinem Schoppen, während die Brüder wieder leicht schon im Anmarsch sind. War's nicht besser, wenn Du Dich ein bißchen um die Summerzeit?“

Michelmann schüttelte den Kopf. „Neberrflüssige Sorge, Otto. Der Doktor ist gewarnt.“

„Zögeln, Gultan“, fiel ihm Schöne ins Wort. „Ich luge Dir, das ist eine saße Ge-schäftigkeit, die läßt sich so leicht nicht abwählen.“

„Wird auch nicht mal zuig sein. Wenn der Doktor nicht mit, kommt kein Mensch den Berg rauf. Die werden ihr blaues Wunder erleben, wenn sie's trocknen verluhen.“

„Na, na! Der Weg ist doch schließlich nicht zu verfehlen“, meinte Schöne zweifelnd. Er

mich allerlei, bringen dabei die Rede auf die Gulten und euren Doktor! Na, ich weiß doch Beiseid, Gultan.“

Michelmann nahm einen Schluck aus seinem Glas. „Du meinst, Otto, die wollen wieder...“

„Glaube nicht, daß ich mich geizt habe. Die vom Gulten trinken spülen sich doch immer noch auf euren Wad. Kann's ihnen nicht mal ver-denkten; er bringt verflucht unbenken in ihre Sagd rein.“

„Könnte denen so passen!“ kurrte Michelmann vor sich hin. „Wird aber nichts draus, Otto. Ist uns gerade recht so, wie's ist. Unser Doktor will bei seinen Arbeiten unperfekt sein. Die sollen ihre Dänen sonstwo schicken.“

Schöne lachte. „Kann's mit denken. War ein rechter Schaberwad von dem alten Baron, dem Doktor Eisenstür die Burg mit dem Bergwald zu vermaachen, während die anderen das Berg betamen. Vieh ist aber nichts gegen machen, haben das Testament vergeblich angefochten. Na, da sieht man zu, Gultan, daß ihr euch den neuen Reich vom Hals schaffet!“

„Was sagst Du, Otto...? Michelmann setzte das eben erhabene Glas wieder auf den Tisch. „Du meinst, die wollen unfern Doktor auf die Burg rufen?“

Schöne nickte. „Sahen mir ganz danach aus, als ob sie's heut noch vorzäten. Schöne's ent-

prach und sagte noch weiter, aber seine Bemühungen, etwas Näheres zu erfahren, waren vergeblich. Michelmann wurde immer verschlüsselter und empfahl sich, nachdem er sein Glas geleert hatte. Es war bereits zwölf Uhr, als er ins Freie trat.

„Hals und Beinbruch, Gultan!“ rief ihm Schöne nach.

„Danke, danke, Otto!“ Michelmann schlug einen von der Landstraße abgehenden Seitenweg ein, während er den Lichtkegel einer Talentlampe vor sich hin spielen ließ.

Der Gultwirt Schöne hatte sich eben wieder ein Glas Bier zuriidgehen, als ein neues Geräusch ihn aufhorchen ließ. Ein Kratzenknorren dräuhete.

„Werden die Brüder von vornhin schon wieder zurück? ging's ihm durch den Kopf, als die Tür zur Gultknebe geöffnet wurde. Zwei Männer kamen herein, aber die Leute, von denen er vor kurzem dem alten Michelmann berichtet hatte, waren es nicht. „Nai Ausländer tanzerte Schöne sie beim ersten Blick. Der eine, schließlich, quersüßig, brünett, mochte wohl ein Schwäbeler sein, Staliener oder Franzose; den anderen, blondhaarig und lang, schätzte der Wirt als einen Engländer oder Amerikaner zu sein. An einem ziemlich platten Deutsch besetzte der Dunkelhaarige für sich und seinen Gefährten etwas zu trinken. Schöne brachte das Gemütskate und machte sich danach hinter seiner Theke zu schaffen. Er war begierig, etwas über Nam und Art der neuen Gäste zu erfahren, aber zu seinem Verdauern führten sie die Untere haltung unter sich in französischer Sprache.

„Wie gebenst Sie weiter zu disponieren, Monsieur Bigot?“ fragte der Blonde.

„Ich will später verluhen. Witter Hartford, ob dem Gultwirt etwas Brauchbares herauszubolen ist“, antwortete der mit Bigot Nam geborene. Und während er nun weiter sprach, dachte Schöne doch die Ohren, denn es fielen Namen, die ihm wohlbekannt waren.

Die Bekanntschaft mit dem jüngeren Affizienten Doktor Holtfohl hilft uns nicht weiter“, sagte Bigot. „Der Mann ist der

Familien-Anzeigen

Am 8. November starb ganz unerwartet der Hauptabteiler der Landesbauernschaft Alpenland

Dr. Albrecht Niede

Ich verliere in ihm einen hervorragenden Mitarbeiter der sich am Aufbau der Landesbauernschaft Alpenland die größten Verdienste erworben hat. Wir wollen sein Andenken dadurch ehren, daß wir in seinem Geiste, der stets getragener war von höchstem Pflichtbewußtsein und unbegrenzter Kraft, an den uns gestellten Aufgaben weiterarbeiten.

Der Landesbauernführer
der Landesbauernschaft Alpenland

Salzburg, den 8. November 1938

Hans Horst Hunold

geb. 17. 9. 1921 gest. 31. 10. 1938

Infolge tragischen Unfalls haben wir unser einziges Kind, unseren lieben hoffnungsvollen Jungen verloren. Die Entschädigung fand in aller Stille statt. Wir danken für das Mitgefühl aller, die unseren Jungen kannten, auf das herzlichste.

Hermann Hans Hunold
Helene Hunold geb. Walther

Halle (Saale), den 3. November 1938.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Heer und Dame Knabe und Mädchen.

alle freuen sich über unsern Kruppstahl-Sicherheits-Füllfederhalter zum billigen Preise von 1,50

Füllfederhalter mit durchsichtigen Tintenraum, Selbstfüller 2,25 mit echter Goldfeder 3,50

Dardschreiber - Füllhalter m. Glasfeder, Selbstfüller 2,50



Altes Silber Gold Vorleggeld hauff. Invertier TITEL Goldschmelde-meister Schmeerstr. 18 Gen.-Besch. II/5758

Wolle in 40 versch. Sorten u. über 4000 Arten preiswert bei Rolle Steinweg 32

Infolge Anglistalles verschied am Dienstag, dem 1. Novbr., unser innigstgeliebter und einziger Sohn

Heinz

im Alter von 12 Jahren. In tiefem Schmerz Bernhard Beder und Frau geb. Krall und Angehörige

Möglig, den 2. November 1938

Beertragung findet am Freitag, dem 4. Novbr., 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 2. November 1938 verschied plötzlich nach kurzer Krankheit unser langjähriges Gefolgshausmitglied, der Bohrer

Otto Ebel

aus einem arbeitsreichen Leben heraus. Wir verlieren in ihm einen treuen und arbeitsfreudigen Mitarbeiter, dem wir das beste Andenken bewahren werden. Der Betriebsführer und die Gefolgshaus der Firma Vider & Werneburg G.m.b.H.

Halle (Saale), den 8. November 1938.

Kinderschiff O. Ballin junior Leipziger Str. Nähe Fiebesplatz Kinderwagen-Decken und dazu passende Kleider u. alle Kinderwagen-zubehörteile Körbe-Lüster Unter-Leipziger Str Ecke Kl. Märkerstr.

Hingehen und ansehen:



In der Abteilung Kinderkleidung bringen wir für Jungen u. Mädchen Mäntel, Kleider und Anzüge, geschmackvoll, strapazierfähig und preiswert.

IHR weiter-MANTEL

Für die Dame bringen wir diesen jugendlichen Mantel, der offen und geschlossen gleich kleidam ist. Der Mantel ist aus einem dunklen Wollstoff mit Seal Electric oder Biberette-Kanin besetzt, ganz auf Kunstseiden-Marocain gearbeitet und kostet 69-
Ein sportlicher Wintermantel für den Feineren, weit geschnitten mit Vorder- und Rücktasche, aus schwerem Ulsterstoff mit geschmackvoller Absseite gearbeitet. Er ist mit seiner gediegenen elastischen Innenverarbeitung der richtige Mantel für Reise und Sport 85-

Auf Wunsch die bekannte Zahlungsverleicherung

Defaka

Leipzig C 1, Grimmaische - Ecke Reichsstraße, Ruf 71951

Am 2. November verschied im Alter von 57 Jahren unser Gefolgshausmitglied

Herr Conrad Gröhl

aus Meuselburg. Er hat 30 Jahre in unseren Diensten (gestanden); zuerst als Mediziner, später als Archiv-Berater. Seine Pflichterene und gute Kameradschaft sichern ihm unser dauerndes Gedenken.

Betriebsführung und Gefolgshaus der Mägelwerke

Halle (Saale), den 8. November 1938.



Es ist heute zur Selbstverständlichkeit geworden, daß man die wichtige Feier der Verlobung oder Vermählung durch eine Familienansage in der Mitteldeutschen National-Zeitung bekanntigt. Aber auch bei Gefährts- und Privatfeiern bietet die Familienansage den besten Weg, allen von dem freudigen Ereignis Kenntnis zu geben!



Das Blatt mit den meisten Familien-Anzeigen!

Sie wissen Lieb Frau ... nimm
Sonder Oekse Kaffee
1/2 Kilo RM 1.90 bis 2.20
besonders Spitzren Qualität
RM 3.40 und 3.50

Für Gesundheit und Wohlbefinden:
Kräuter - Tee
Beachten Sie unsere Schaufenster
Helmbold & Co.
Leipziger Straße 104

Baby-Ausstattungen in allen Preislagen
Margarete Böwe
Schmeerstraße 22

Schu...
Hosung
führt Qualitätsware
Große Preiswürdigkeit und Auswahl in schwarz, u. braun.
Herren-Schuhen
Geleisstr. 46/9 Ecke Fleischerstr.

Vereinsnachrichten

Sie veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine u. für den ermäßigten Preis von 18 Pfennig für die dreifarbige Millimeter-Größe.

Rechtsanwaltschaft 1914/18 im NS-Regime
Rechtsanw. Dr. jur. Schürerstraße 48, 4. November 1938.
20 Jahre Mitgliedschaft der Gefolgshausgemeinschaft im Reichsbrot-Reiner Grotz.
Reiner Grotz (Hörsel) bringt Kameraden mit die uns beehren wollen. Aufbahrung: Am 7. Novbr. 20h4 Uhr, ab 8h00 in der Hinterstr. 1. Beerdigungsdirektor Dr. Dorn. Die Beerdigung im Gottesd. der christl. Kirche, Beerdigung am Göttingerweg, Halle mitkommen.

- A. K. Würstchen 100
- A. K. Bratwurst 100
- Geladewurst 160
- A. K. Jachdwurst 110
- A. K. Cornedbeef 100
- zarte Knablen 110
- zarter Koßbeef 105
- zarte Kindstunde 140
- zarter Goulasch 90
- 200 Gramm
- zarte Knochen 10
- A. K. Guppen-Würste 10
- zarte 50 Gramm
- Butter, Wurst
- A. Knäuel Fleischwaren

Neue Wege zur Volkshilfe

Nach der Tagung des Volksbildungswerkes in Hannover

Die Dritte Reichsarbeitsstagung des Deutschen Volksbildungswerkes in Hannover...

messen und mit dem Totalitätsanspruch des Nationalsozialismus bis in die letzten Konsequenzen ernt zu machen.

Haben diesen Vorträgen bot eine Ausstellung, die u. a. f. h. a. u. d. f. h. e. n. i. s. h. a. f. f. e. n. wertvolle Hinweise...

Volkshilfe, Reisehandbeken und anderes mehr, alles gegeben und erst in Farbe und Form.

Der Führer und Reichsanführer hat dem Geheimen Veterinärarzt Prof. Dr. med. h. c. Dr. vet. h. c. Theodor Witt in München...

Hermann-Billing-Preis zum erstenmal

In diesem Jahre wurde zum erstenmal der Hermann-Billing-Preis der Stadt Lüneburg verliehen...

Snippe und Katarhe

müssen zur Verhütung von schlimmen Folgen zweckmäßig behandelt werden.

Stellen-Angebote

Sageleit und Berenker (m)

Freund & Müller

Arbeitskräfte

Freiwillig (m)

Sausgehilfen

Lehrling

Aus Ihrem Stoff

Meyer

Jetzt Märkerstraße 22, am Markt

Kirchliche Nachrichten

Für den 21. Sonntag nach Trinitatis

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

1. 2. Franzosen

Tagesmädchen

über Aufwartung

Gebr. Jungblut

10/40 Opel

Personenwagen

Handwerksarbeiten

Cadmieren

Schneiderin

Kauf-Geschäfte

Kleider

Schrank

Wohnwagen

Rechenmaschine

Auto

Obstbäume

Richter & Strohschein

Cacl Klingele

Für den Heerbot

Neue Damen-Mäntel

Neue Mädch.-Mäntel

Neue Kleid., Kostüme

Neue Blusen, Röcke

Neue Damenjacken

Pullover

Teilszahlung

Wochen- od. Monatsrat.

Cacl Klingele

Inhaber: Alfred Georg

Halle a. S. 11'

Leipziger Straße

Eingang Kl. Sandberg

Mitteldeutsche National-Zeitung

Die große Familienzeitung

... und seien Sie klug, lesen Sie

täglich die

Mitteldeutsche National-Zeitung

Die große Familienzeitung

... und seien Sie klug, lesen Sie

täglich die

Mitteldeutsche National-Zeitung

Die große Familienzeitung

... und seien Sie klug, lesen Sie

täglich die

Mitteldeutsche National-Zeitung

Die große Familienzeitung

... und seien Sie klug, lesen Sie

Der Stolz aller Hausfrauen

Küchen

Niedrige Preise und gute

Gebr. Jungblut

10/40 Opel

Personenwagen

Handwerksarbeiten

Cadmieren

Schneiderin

Kauf-Geschäfte

Kleider

Schrank

Wohnwagen

Rechenmaschine

Auto

Obstbäume

Richter & Strohschein

Cacl Klingele

Für den Heerbot

Neue Damen-Mäntel

Neue Mädch.-Mäntel

Neue Kleid., Kostüme

Neue Blusen, Röcke

Neue Damenjacken

Pullover

Teilszahlung

Wochen- od. Monatsrat.

Cacl Klingele

Inhaber: Alfred Georg

Halle a. S. 11'

Leipziger Straße

Eingang Kl. Sandberg

Mitteldeutsche National-Zeitung

Die große Familienzeitung

... und seien Sie klug, lesen Sie

täglich die

Mitteldeutsche National-Zeitung

Die große Familienzeitung

... und seien Sie klug, lesen Sie

täglich die

Mitteldeutsche National-Zeitung

Die große Familienzeitung

... und seien Sie klug, lesen Sie

täglich die

Mitteldeutsche National-Zeitung

Die große Familienzeitung

... und seien Sie klug, lesen Sie

täglich die

Mitteldeutsche National-Zeitung

Die große Familienzeitung

... und seien Sie klug, lesen Sie

Veckelke

Kohlsatz

Belecke

Wintermantel

Saus

Glozzimmer

Küchen

Polstermöbel

Rechenmaschine

Auto

Obstbäume

Richter & Strohschein

Cacl Klingele

Für den Heerbot

Neue Damen-Mäntel

Neue Mädch.-Mäntel

Neue Kleid., Kostüme

Neue Blusen, Röcke

Neue Damenjacken

Pullover

Teilszahlung

Wochen- od. Monatsrat.

Cacl Klingele

Inhaber: Alfred Georg

Halle a. S. 11'

Leipziger Straße

Eingang Kl. Sandberg

Mitteldeutsche National-Zeitung

Die große Familienzeitung

... und seien Sie klug, lesen Sie

täglich die

Mitteldeutsche National-Zeitung

Die große Familienzeitung

... und seien Sie klug, lesen Sie

täglich die

Mitteldeutsche National-Zeitung

Die große Familienzeitung

... und seien Sie klug, lesen Sie

täglich die

Mitteldeutsche National-Zeitung

Die große Familienzeitung

... und seien Sie klug, lesen Sie

täglich die

Mitteldeutsche National-Zeitung

Die große Familienzeitung

... und seien Sie klug, lesen Sie

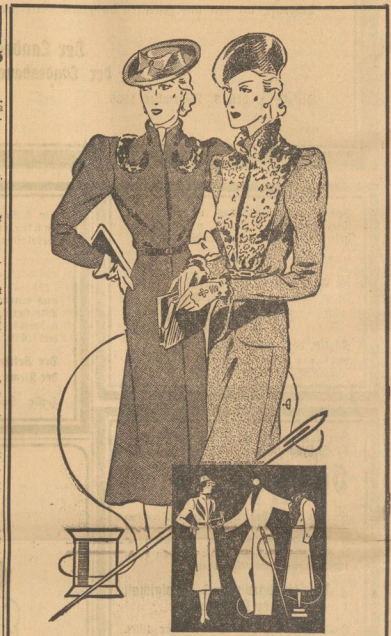
täglich die

Mitteldeutsche National-Zeitung

Die große Familienzeitung

... und seien Sie klug, lesen Sie

täglich die



Herr Nadelmann der festigstneider

bietet für die Dame an:

Krauss-Sportmäntel

in modischen Dessins auf Steppleder

12.90 19.75 24.75 39.-

Krauss-Herbstkostüme

fest, mit und ohne Pelz

19.75 24.75 39.- 49.-

Krauss-jugendliche Mäntel

mit Pelz, Biberette und Lincolnlamm

in allen modischen Farben

16.75 24.75 29.75 39.-

Krauss-jugendliche Frauenmäntel

in eleg. Ausführung, mit u. ohne Pelz

24.75 39.- 49.- 59.-

Krauss-Woll-Sportkleider

darm-lind, Sie bei uns eine gr. Auswahl

12.75 19.75 24.75 39.-

Krauss-Regen-Mäntel

ein treuer Begleiter für jede

Dame bei Wind und Wetter

8.90 12.90 17.75 24.75

Krauss-Damenhüte

zu jedem Manier der passende

3.90 5.90 7.90 9.75

Krauss-Röcke-Blusen-Pullover

schöne gefällige Dessins zu

wirklich vorteilhaften Preisen

HERMANN Krauss

„Das Haus am Markt - Das Haus für Sie“

HALLE AM MARKT

Die Hüttenmänner tagen in Düsseldorf!

Bester deutscher Stahl aus eisenarmen Erzen

Im Anfang eines neuen Zeitalters unserer Eisenindustrie - Höhere Leistung der Hütten

Das deutsche Erz und die Probleme seiner Verhüttung sind nicht immer so positiv auf den Eisenhüttenanlagen behandelt worden wie es in den Tagen vom 5. und 6. November auf dem diesjährigen Eisenhüttenkongress in Düsseldorf der Fall sein wird.

Salzgitter-Erz im Vordergrund

Für diese Auffassung wurden sowohl technische als betriebswirtschaftliche Gesichtspunkte angeführt. Allerdings hat es immer einige weisheitsvolle Männer gegeben, die vom Gegenteil überzeugt waren.

Auf dem Eisenhüttenkongress des Jahres 1937 wurde das Problem denn erstmals unter dem Eindruck des Vierjahresplanes in der Hauptversammlung öffentlich behandelt und die Verhüttung deutschen Erzes von Prof. Dr. Wetzlar als die Gegenwartsaufgabe der deutschen Hüttenindustrie erklärt.

Stahl erzeugen bedeutet, daß die Stahlerzeugnisse länger leben und weniger schnell ersetzt zu werden brauchen. Es bedeutet, sorgfältiger mit dem knappen Rohstoff wirtschaften zu müssen.

Demonstration des Kampfwillens

Aufruf des Reichsbauernführers zum Reichsberufswettkampf

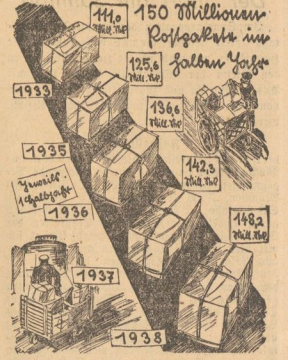
Reichsminister Reichsbauernführer R. Waßler hat am 3. November den Reichsberufswettkampf nachfolgenden Aufruf erlassen: Die Kraft unseres Volkstums beruht auf seinem schöpferischen Geist, seinem Können und seinem Fleiß.

Ich bin glücklich, daß 1939 erstmalig auch die zahlreiche bäuerliche Jugend der heimgelebten Diktatur anreiten kann. Dieser Wettkampf soll nun vor allem in der Gruppe Mähdraht eine Demonstration des Kampfwillens für Beruf, Heimat und Volk werden.

Landungen und Landmädel, nehmt alle teil am 6. Wettkampf nationalsozialistischer Arbeit

Welt mit einem Satz von 14,5 v. H. an zweiter Stelle.

Neue Erzlagerstätten und neue qualitativ hochwertige Stahlerzeugnisse leiten dem vorigen Eisenhüttenkongress durch den Anstieg des Reichserzeits die Aufmerksamkeit der deutschen Eisen- und Stahlindustrie zu.



Die „sichtbaren“ Goldbestände

Erhöhung um 2 Milliarden RM. Die sichtbaren Goldbestände der Welt haben sich im 3. Vierteljahr 1938 um 2 Milliarden RM. erhöht.

Die sichtbaren Goldbestände der Welt haben sich im 3. Vierteljahr 1938 um 2 Milliarden RM. erhöht. Nach den Angaben des Statistischen Reichsamtes in Weimar sind die sichtbaren Goldbestände im 3. Vierteljahr 1938 um 2 Milliarden RM. gegenüber dem 3. Vierteljahr 1937 um 2 Milliarden RM. zugenommen.

Insbesondere sind die Goldbestände des britischen Weltmarktes, der Ende März 1938 noch über 3,7 Milliarden RM. betrug, auf annähernd 1 1/2 Milliarden RM. gesunken.

„Läpperschulden“ für drei Milliarden Reichsmark

Die gesetzliche Regelung des Kreditkaules in Vorbereitung - Unsitte des Abstotterns

Neue Verfahren

An der Verhüttung der deutschen Erze sind in den letzten Jahren ganz unwissenschaftliche Fortschritte gemacht worden. Wir wissen, daß diese Erze von Natur aus bei der Verhüttung insofern Nachteile haben, als bei der bisher üblichen Bearbeitungsweise der Verbrauch von Koks sehr erheblich ansteigt und die Leistung des Hochofens gleichzeitig zurückgeht.

Alle Verfahren verfolgen den Zweck, die „Gangart“ der Erze, also die eisenarmen Beimengungen, auszuscheiden. Daneben hat auch das alte Sodahochverfahren, bei dem zur Verflüchtigung der Gangart und zur Entschmelzung des Roherzes Kalk zugefügt wird, zu einem Verfahren abgewandelt werden, das weitgehend darauf verzichtet, Kalk zuzusetzen und dementsprechend als saures Sodahochverfahren bezeichnet wird.

Mehr und besseres leisten

Die zweite große Aufgabe, um die es sich heute in der Eisenhüttenwirtschaft dreht, ist die Leistung des Hüttenarbeiters zu steigern mit anderen Worten: Erhöhter zu machen. In einem Vortrag „Kraftleistung und Arbeitsplanung“ werden die Möglichkeiten hierzu besprochen.

Der Kauf auf Stottern hat sich immer mehr zu einer Unsitte herausgebildet. Nicht nur feine Gegenstände wie Möbel, Nähmaschinen, Fräsefräher usw. werden auf Raten gekauft, sondern auch Häuser, Autos und andere kleinere Anschaffungen, die sehr wohl bar bezahlt werden können.

17 000 Waggons Schrott gesammelt

Großartiger Erfolg des Einsatzes der SA. für den Vierjahresplan erzielt

Jedes Kind weiß, daß man Kanonen oder Schiffe nicht aus Klappe oder Holzbohle baut. Man kann mit Materialmaterial nichts schaffen, gegenstands herhehlen, hochwertiges Metall muß aber für andere Erfordernisse bereitgestellt werden.

Die augenblickliche Schrottschmelzmenge beträgt jährlich etwa 10 Millionen Tonnen im Werte von etwa 250 Mill. RM. Ohne Schrott kann die deutsche Stahlindustrie nicht bestehen - wie wichtig die Schrottanfälle sind, beweist die Tatsache, daß bei dem wertvollen Siemens-Martin-Stahl der Schrotteinsatz 75 v. H. beträgt, was eine noch größere Bedeutung hat, wenn man sieht, daß dieser Stahl etwa 55 v. H. der gesamten Stahlerzeugung einnimmt.

Darum ging auch in diesem Jahre die Aktion über Deutschlands Gänge, Fluren und

Einstellung der Rateinahlungen und der sich daraus ergebenden Verzinsen über zu neuen Schulden beim Einzelhändler oder zu Untereinzahlungen. Die Zahl der Verbindungsbeschlüsse, die auf Grund nicht bezahlter Raten ergehen, ist in den letzten Zeit sehr gestiegen.

Nach schlimmer ist es, wenn wegen Unterernährung die Arbeitsfähigkeit leidet. Dann hat die Volkswirtschaft ein Interesse zu verhindern, daß derart leichtfertig Schulden gemacht werden.

Aus der mitteldeutschen Wirtschaft

Die Aktion des Aufwandsaufbaus der Industrie im mitteldeutschen Gebiet, wurde beschlossen, der am 24. November 1938 stattfindenden 68. aus dem im Geschäftsjahre 1937/38 (30. Juni) verlebten Jahrestag von 371.711,88 RM. (im Vorjahre 301.284,06) die Verteilung einer Dividende von wiederum 8 v. H. auf das Aktienkapital von 4.000.000,- RM. vorzulegen.

Die Aktion eines Betrag von 1,50 Mill. ist Mitte von 100 RM. Die neue Zeitung wurde einstimmig angenommen. Der bisherige Aufsichtsrat wurde wiedergewählt. Als weitere Mitglieder treten nun Dr. Ing. e. h. Wiedack sen., Berlin, und Kaufmann Wilhelm Euse, Berlin-Gesendorf, ein. In der im Geschäftsbericht wiedergegebenen Darstellung des Unternehmens hat sich nicht geändert.

Marktbereiche

Berliner Metallionierungen: Metallionierung 84. Metallionierung 30,20-30,26. Magdeburger Zuckermüllionen: Bericht, Minister 10. Dezember 1938, der Rohzucker 34,4-35,20. Stimmung: ruhig. Wetter: Regen.

Die SA. der Reichlichen Maschinenfabrik Rudolf H. Schmidt a. M. (H. 1.2), Chemnitz, genehmigte den vorgeschlagenen Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 1937/38 und erteilte den Aktionären und dem Aufsichtsrat Entlassung. Der bisherige Aufsichtsrat wurde wiedergewählt.

Die Verkehrsbeanspruchung der Post für die Paketbeförderung nimmt ständig zu. In der ersten Hälfte dieses Jahres sind nicht weniger als 148 200 000 Postpakete befördert worden, das waren abermals 6 Millionen mehr als in der ersten Jahreshälfte 1937. Gegenüber 1933 ist die Zahl der Postpakete um nicht weniger als 37 Millionen angestiegen.

Preissenkung für Nähmaschinen

Auf Veranlassung des Reichsfinanzministers für die Preisbindung setzen die Nähmaschinenindustrie und der Nähmaschinenhandel mit Wirkung vom 3. November 1938 ab die Preise für Haus- und Nähmaschinen um 6 v. H. Die Preisbindung wird durch Rationalisierungsmaßnahmen der Industrie und eine Kürzung der Handelsprämien ermöglicht. Von der Preisbindung sind die schon bisher stark verbrieflichen Modelle, die sogenannten Kampfmuster, ausgenommen.

Die Lage der Einzelhändler und Handwerker, die ihren Kunden die Teilzahlung einräumen. Ein geordneter und gefunder Geschäftsgang wird durch zu hohe Abzahlungen gefährdet. Der Einzelhändler ist gezwungen, seinen Kredit aufzunehmen, der für ihn oft verlustbringend ist. Die „Läpperschulden“, die beim Einzelhändler und Handwerker liegen, werden auf drei Milliarden RM. geschätzt, eine Summe, die auch in anderer Volkswirtschaft ins Gewicht fällt.

An der letzten Zeit haben die zuständigen Stellen der Partei, des Staates und der Wirtschaft immer wieder auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Teilzahlungskäufe auf ein vertretbares Maß einzuschränken und für ihre Durchführung gesetzliche Bestimmungen zu schaffen. Mit dieser gesetzlichen Regelung ist nunmehr, wie mir schon mehrmals, für die nächste Zukunft zu rechnen. Die Reichswirtschaftskammer hat einen Entwurf ausgearbeitet, der mit den zuständigen Wirtschaftsstellen durch beraten wird und der noch vor Weihnachten dem Reichswirtschaftsministerium weitergegeben werden soll. Dieser Entwurf schafft zunächst einmal eine Grundlage. Die Beratungen werden ihn zweifelslos in den wesentlichen Einzelheiten noch ändern. Doch wird der oben skizzierten Richtung hin den Maßstab eines Teilzahlungskaufes eine Reihe von Hindernissen aufzustellen, die den Käufer zu rationalen Lösungen, nur in wirtschaftlich notwendigen Fällen in den Ratenaufkauf zuzwängen.

Der Entwurf der Reichswirtschaftskammer sieht u. a. vor, daß in Zukunft alle Kreditkäufe an den letzten Wochentag der Bestimmungen des kommenden Gesetzes unterliegen sollen. Als Kreditkäufe werden diejenigen Verkäufe angesehen, bei denen auf Grund einer geteilten Vereinbarung die Ware erst nach dem 10. des Monats bezahlt werden soll. Bei Abschluß des Vertrages hat der Verkäufer eine Urkunde auszufertigen, die dem Käufer volle Klarheit über die Höhe seiner Gesamtverbindlichkeit, die Einzahlung sowie Kaufzeit und Höhe der Raten verschafft. Die Urkunde soll ferner Auskunft geben über den Barpreis und den Teilzahlungspreis. Der Interessent, das sogenannte Kaufobjekt, ist dann bestimmt. Die Rückflüsse des kreditgebenden Verkäufers in voller Höhe zu bedeuten. Das Aufgeld ist in jedem Falle vom Käufer zu bezahlen.

Parteilamische Bekanntmachungen

Kreisleitung Halle-Stadt

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Deutsche Arbeitsfront Kreisleitung Halle-Stadt

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Zonen, Bergbahnen, Radfahrerinnen usw. 1. Satz...

Ämtliche Bekanntmachung

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Zurück Verkauf der Gesellschaft vom 6. Dezember...

Ämtliche Bekanntmachung

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Ämtliche Bekanntmachung

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Ihre Füße sind überanstrengt

„Oh, wie das sticht und brennt!“

Ein einfaches Bad lindert die Schmerzen!

Ihre Füße sind vor Übermüdung geschwollen...

Schlafdecken Kissendecken Pferdedecken

Max Albert

Leipziger Straße 36-38



Wer von guter Kleidung spricht...

der spricht auch von Otto Knoll

... ein Name der für gute Herrenkleidung bürgt ...!

Halle (Saale), Leipziger Straße 36-38

Kaffee Hag advertisement with logo and text: 'hohe Qualität', 'Kaffee Hag ist das Ergebnis 30-jähriger Erfahrung'.

KAFFEE HAG die Weltmarke, das Paket 75 Pfg.

Die einzige Morgenzeitung in Ost-Halle-Merseburg

Wer morgens Zeitung liest, weiß feiner Bescheid

Die einzige Morgenzeitung in Ost-Halle-Merseburg

Küchen

136. bis 350. RM

Speisezimmer Wohnzimmer Schlafzimmer

Polstermöbeler Art gut und preiswert

Möbel-Bernhardt

Herrenstr. 10 u. 11 Ruf 35613

— Bedarddeckungsscheine —

Ämtliche Bekanntmachungen

Das Amtsgericht Halle...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Am 20. 11. 1938, im Haus an der Weichburg...

Advertisement for Kinderwagen Korb-Lühr Fachgeschäft, featuring a logo and text: 'Große Weihnachtssendungen'.

Wer bezahlt in Marseille die Aufräumungsarbeiten?

Paris, 3. November. Die Aufräumungsarbeiten an der Brandstätte in Marseille sind am Mittwoch eingestellt worden. Die Stadtverwaltung verlangt von der Leitung des niedergebrennten Kaufhauses Nouvelle Galerie, daß sie die weiteren Aufräumungsarbeiten auf eigene Kosten durchführen lassen solle.

Dieser Beschluß der Stadterwaltung hat in der Bevölkerung gedrückte Empfindungen hervorgerufen, da sich vermutlich noch über 20 Todesopfer unter den Trümmern befinden dürften.

Die Zahl der Todesopfer hat bisher keine nennenswerte Veränderung erfahren. Vermehrt werden 66 Angehörige des Kaufhauses, dazu weitere sechs Personen, die Arbeiter, teils Kunden des Kaufhauses, teils wurden 44 Personen aus den Trümmern befreit, von denen jedoch nur sieben identifiziert werden konnten.

Kostjüdisch bietet England Judas Unterstützung an

Rom, 3. November. (Eig. Mel.) „Regime Fascista“ veröffentlicht einen Bericht von einer Verammlung der jüdischen Vereinigung, auf der u. a. auch der Jude Kostjüdisch das Wort ergrieff. Er erklärte dabei wörtlich: „Wenn England Hilfe braucht, sind die Juden jederzeit bereit, es zu unterstützen. Die von Judentum Englands während des Weltkrieges geleisteten Dienste bieten den besten Beweis dafür.“

5 Stalin ohne Podennarben „Popolo d'Italia“ über die Revolte im sowjetrussischen Heer

Rom, 3. November. „Popolo d'Italia“ veröffentlicht Informationen seines Podennarben-Berichterstatters, der zuverlässig wissen will, daß das Innenministerium (GWI) eine großangelegte Aufstandsbewegung im Heer gegen Stalin, mit Jellen und Verweigerung in allen Garnisonen aufgedeckt hat.

Sowohl in Krasnodar wie in Sewastopol wurden die Kommando-Kommissare an Bord der Einheiten der Flotte aufgefaßt. Der Chef der militärischen Abteilung der sowjetrussischen Flotte im Fernen Osten wurde erschossen. Der Kommandant des Militärstützpunktes im Zentral-Asien, der Kommandant des Karakumulus, der Kommandant der Militärstützpunkte in den UBSR, usw. wurden neuerdings verhaftet.

Die Erschießungen und Verhaftungen in Karlow, Fern, Wolgoda, Kolan, usw. dauern an. Dem italienischen Gesandten zufolge wurden Spezialabteilungen „Schwarze Wälder“ eingesetzt, um die „Schwarzen“ zur Unterdrückung der Meutereien ins Leben gerufen. An der Spitze der Gegenaktion gegen die Aufstandsbewegung steht der politische Kommissar M. S. Lis. Die Tatsache, daß bei den jüngst von Stalin gemachten Aufnahmen Stalin immer unter den Volkskommissaren verstanden und sein Bild nicht den anderen, daß die Verhaftungen der Kommissare nicht mehr die Podennarben-Stalins zeigen und ansehend der fast gleiche linke Arm des roten Jaren wieder ganz herabsteht, ist bekümmert die Informationen, daß sich im Kreml nicht ein Stalin, sondern fünf befinden. Das ist eine Behauptung, die von den Sowjets nie dementiert worden sei. Die „Doubles“

Mostau wählt in Teheran 53 Verschwörer vor Gericht - Haupttätersführer verschwunden

Teheran, 3. November. In der Hauptstadt Iran hat am Donnerstag ein Kriegenprozeß gegen 53 Angeklagte wegen kommunistischer Verschwörung seinen Anfang genommen. Die Anklage lautet auf kommunistische Agitation sowie eine gegen die Unabhängigkeit und die Sicherheit des iranischen Reiches gerichtete Tätigkeit.

Die hauptsächlichsten Anführer sind rechtzeitig geflohen und befinden sich gegenwärtig in Sowjetrußland. Durch geflüchtete Nachrichten waren den Kommunisten Anhänger in intellektuellen Kreisen ge-

Propst Dr. Juzet und seine Beliebte Geschäftsführerin des katholischen „Karitas-Verbandes“ in Stettin demnächst vor Gericht

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Stettin, 3. November. Die Stettiner Gesellschaften mühen sich demnächst wie unter Bruderschaft, die „Bommersche Zeitung“, berichtet, mit einer Angelegenheit befaßt, die ein bestimmendes Bild auf die Tätigkeit des katholischen „Karitas-Verbandes“ in Stettin wirft und auf den Stettiner Propst Dr. Joseph Juzet, der diesen Verband leitet.

Der katholische Caritasverband steht eine Aufgabe darin, in Not geratenen Katholiken fürgerichtlich zu betreuen. Seit 14 Jahren leitet den Verband die heute 73jährige Johanna K. Sie hat dabei ganz selbständig gehandelt. Ihren Bekannten und Leuten, die ihr persönliche Gefälligkeiten erwiesen, machte sie Zuwendungen und ging bei der Betreuung ganz wehlos vor, da sie angeblich doch keine Minderleistung gebietet, die Kräfte der einzelnen nachsprühen. Die Unterstellungen, die in Not geratenen gegeben wurden, waren dabei meist geringfügiger Art. Es handelte sich um Beträge zwischen 1 und 3 RM. Dazu gab es dann und wann einmal für Kinder Sektionsgegenstände und auch Bekleidungen in katholische Heime. Große Beträge jedoch wanderten regelmäßig in die Tasche der Geschäftsführerin selbst.

Die Aufsicht über das Gekostete dieses Caritasverbandes hatte der Stettiner Propst Dr. Joseph Juzet. In Wirklichkeit kümmerte er sich aber überhaupt nicht um das Geschäftsgeldern der M. K. Es bestand keine Buchführung. Auf jeden Zettel wurden die Einnahmen verbucht, die Ausgaben auf anderen Zetteln - und sobald das Geld abgehoben war, vernichtete man die Unterlagen!

In einem Verfahren gegen einen Gewohnheitsverbrecher stellte sich das ganze unglaubliche Geschäftsgeldern heraus. Und die Geschäftsführerin mußte unter dem Druck des Beweismaterials zugeben, daß

sie bei dem Caritasverband größere Unterstellungen begangen hat. Es war ihr sehr leicht gemacht worden, da der Propst sich überhaupt nicht um die Geschäftstimmere. Eine beispiellose Nachlässigkeit, die aber bald ihre Rührung fand: den Propst verband mit der M. K. ein Liebesverhältnis. In ihrem Amtsgebiet kam es in den Wochentagen, während der Zeit geringen Publikumsverkehrs, zu unethischen Handlungen zwischen dem Propst und der Geschäftsführerin des Caritasverbandes. Es ist hier nicht der Ort auf die Einzelheiten dieses Liebesverhältnisses einzugehen.

Es kam noch schlimmer: die Geschäftsführerin hat im Verlauf von vier Jahren geradezu Unsummen verbraucht. Ein Sparlaßengeld von 4000 RM, das sie sich vorher verschafft hatte, ging reiflos drauf, weiter 2000 RM, die sie von einer Stettinerin geliehen, 1500 RM, die eine Bank als Darlehen gegeben hatte, und weitere Beträge von allen möglichen vertrauensvollen Stettiner Frauen. Dazu kam die Unterstellungen. Um nur ein Beispiel herauszugreifen: die M. K. ging so vor, daß sie von 500 RM, die zur Einleitung von Erdkommunanten dem Caritasverband zur Verfügung standen, 100 RM ihrer eigentlichen Bestimmung zuwies, 300 RM aber für die Abdeckung persönlicher Bedürfnisse verbrauchte.

Im Frühjahr dieses Jahres ist die Geschäftsführerin außerdem von einem Kinde entbunden worden, das zwei Monate später an Darmverstopfung verstarb. Eine weitere Tochter, die im Kindesalter heute nicht mehr nachsprühen sind, zumal man den angebliebenen Vater nicht habhaft werden kann.

In diesem Zusammenhang ist besonders aufschlußreich, daß Dr. Juzet wie er selbst sagt, die M. K. außerberde, künftig bei ihm zu beschließen.

Die Einzelheiten dieser Affäre, die wir aus begrifflichen Gründen an dieser Stelle nicht veröffentlichen können, sind mehr als verblüffend. Die Geschäftsführerin stellt die Verantwortlichkeit ihrer Taten auch heute immer ein. Zu ihrer Entschuldigun führt sie jedoch an, daß sie durch ihren meistens nicht normalen Geschlechtsverkehr mit dem Propst Juzet selbst in ihrer persönlichen Verantwortung gefommen sei. In ihrer Unrechtsbegehung habe sie dann verübt, Mensch unter Menschen zu sein, und jede Gelegenheit mitgenommen, um die alle Ausschweifungen des Lebens zu verschaffen. Sie wolle jetzt, da sie weiß, daß sie über ihre Verhältnisse gelebt habe und das habe sie nun wieder ohne weiteres tun können.

Seegeecht bei England Roter Frachter mit Kurs Leningrad in Brand geschossen

W. London, 3. November. (Eig. Mel.) In der englischen Flotte ist ein britischer Seegeecht abgefeuert, dessen Verlauf vom Lande aus beobachtet werden konnte. Der sowjetische Dampfer „Cartagena“ wurde, wie einwandfrei feststeht, außerhalb der englischen Hoheitsgewässer, dem nationalen spanischen Hilfskreuzer „Nabi“ angegriffen und in Brand geschossen. Die „Cartagena“ befand sich mit Ballast auf der Fahrt nach Leningrad.

Von der britischen Admiralität werden die Besatzungsmitglieder des Dampfers. Am Mittwochmorgen traf ein Aufspruch des englischen Dampfers „Montford“ ein, der behauptet, daß in unmittelbarer Nähe der englischen Küste, zehn Meilen von dem Uferort Cromer (Norfolk) entfernt, ein nationalspanischer Hilfskreuzer auf den roten sowjetischen Dampfer „Cartagena“ Schüsse abgegeben habe. Die „Cartagena“, die schwer beschädigt wurde, sei in Brand geraten, nachdem die Besatzung etwa eine Stunde gedauert hatte. Beide Schiffe hätten darauf Kurs auf Cromer genommen. Berichte aus Cromer belegen, daß die Besatzung des Dampfers sich in Sicherheit gebracht haben. Die nationalspanischen Hilfskreuzer der Küstengewässer, das ausgefahren war, um der Besatzung der brennenden „Cartagena“ Hilfe zu leisten, brachte den Kapitän des Dampfers, seine Frau und die beiden Kinder des Ehepaars an Land. Alle Mitglieder der Besatzung waren vorher von dem Dampfer Bortentwurf aufgenommen worden. Wie die Rettungsstation mitteilte, sei die „Cartagena“ jetzt ein verletztes Wrack, das auf dem Meer treibe und wahrscheinlich gesunken sei. Der nationalspanische Hilfskreuzer sei verschwunden.

Das tospanische Schiff „Cartagena“ ist übrigens in Lland-Regel nicht eingetragen. Man glaubt, daß es sich um ein Schiff der „Cartagena“ handelt, das von „Antonio Perez“, einem Dampfer von 3640 Tonnas handelt, der einst in Santander eintrafen war. Von der britischen Admiralität wird weiter erklärt, daß der Propst auf keinen Fall in die Angelegenheit verwickelt sein könne. In Cromer hat ein Vorgesetzter eine Schilderung des Vorfalles gegeben. Danach ver-

nahmen die Einwohner von Cromer um 16.45 Uhr plötzlich einen Alarm, den sie von deren Dampfer „Cartagena“ empfingen. Er habe dann mit Hilfe eines Fernglases beobachtet können, was das Schiff begehrt habe und kurz darauf überall Kurs auf dem Meer entwich. Der Hilfskreuzer habe sich in der Nähe aufgehalten, dann sei aber plötzlich ein Rauchschiff getauft worden, und er habe nichts mehr sehen können.

Englischen Pressevertretern gegenüber hat der Kapitän der „Cartagena“ eine Darstellung des Vorfalles abgegeben. Danach hat das Schiff des Dampfers London verlassen und hatte als erstes Ziel den kleinen englischen Hafen Ammingham an der Humbermündung. Bei Erreichen der Mündung habe er ein Schiff bemerkt, das ihm als bewaffneter Schleppdampfer erschienen sei. Er habe keinen Kurs beobachtet, als der Schleppdampfer plötzlich ein heftiges Geschützfeuer eröffnete. Mindestens 20 mündige Granaten seien auf dem Schiff oder in dessen Nähe eingeschlagen. Viele von ihnen hätten die Schiffswand durchdrungen, und das Wasser sei rasch eingedrungen.

Die Tatsache, daß die „Cartagena“ im Sandesverkehr zwischen London und Leningrad tätig gewesen ist, machen es wahrscheinlich, daß es sich um eines der vielen roten spanischen Schiffe handelt, die unter ausländischer Tarnung Kriegsmaterial nach Spanien bringen.

Die sozialistische Presse in England benutzt die Gelegenheit, um im Trüben zu fischen und den Zwischenfall in tendenziöser Umdeutung zum Anlaß für die „Diktatorstaaten“ im allgemeinen zu benutzen. Man regt sich im besonderen darüber auf, daß es sich angeblich um ein verkapptes Kriegsschiff handelt und die britische Admiralität seine Abwendung beobachtet habe, daß sich ein spanisches Kriegsschiff so nahe der englischen Küste befand. „Daily Express“ stellte durch eine Anfrage bei der Admiralität fest, daß ein spanisches Marinegeschwader keinem fremden Schiff nachsehen können, nach Verlassen des Meer zu befahren. „Nach dem ein fremdes Kriegsschiff sich im britischen Territorialgebiet aufgehalten, habe die Admiralität kein Einspruchsrecht. Johnnie es sich gut benehme. Nur wenn fremde Schiffe englische Küsten anfahren, müßten sie sich eine besondere Erlaubnis geben lassen.“

Auch keine jüdischen Patentanwälte mehr

Berlin, 3. November. Entschieden der ras kurzem für die jüdischen Rechtsanwältigen getroffenen Maßnahmen bestimmt eine Schlichte Verordnung zum Reichsbürgergesetz, daß die jüdischen Patentanwälte zum 1. November 1938 ebenfalls aus dem Amt. Nach der Belegung des Jahres 1933 waren auch hier jüdische Patentanwälte, die seit dem 1. August 1914 in der Rufe des Reichspatents amtiert eingetragen waren, zunächst in der Patentanwaltschaft. Seine Verlegung kam worden im Altreich wie auch im Lande Oesterreich die jüdischen Patentanwälte ausnahmslos gelöscht. Somit es sich um die jüdischen Patentanwälte, können den ausstehenden Patentanwaltschaften Unterhaltungsgebühren gewährt werden.

Seegeecht bei England Roter Frachter mit Kurs Leningrad in Brand geschossen

W. London, 3. November. (Eig. Mel.) In der englischen Flotte ist ein britischer Seegeecht abgefeuert, dessen Verlauf vom Lande aus beobachtet werden konnte. Der sowjetische Dampfer „Cartagena“ wurde, wie einwandfrei feststeht, außerhalb der englischen Hoheitsgewässer, dem nationalen spanischen Hilfskreuzer „Nabi“ angegriffen und in Brand geschossen. Die „Cartagena“ befand sich mit Ballast auf der Fahrt nach Leningrad.

Von der britischen Admiralität werden die Besatzungsmitglieder des Dampfers. Am Mittwochmorgen traf ein Aufspruch des englischen Dampfers „Montford“ ein, der behauptet, daß in unmittelbarer Nähe der englischen Küste, zehn Meilen von dem Uferort Cromer (Norfolk) entfernt, ein nationalspanischer Hilfskreuzer auf den roten sowjetischen Dampfer „Cartagena“ Schüsse abgegeben habe. Die „Cartagena“, die schwer beschädigt wurde, sei in Brand geraten, nachdem die Besatzung etwa eine Stunde gedauert hatte. Beide Schiffe hätten darauf Kurs auf Cromer genommen. Berichte aus Cromer belegen, daß die Besatzung des Dampfers sich in Sicherheit gebracht haben. Die nationalspanischen Hilfskreuzer der Küstengewässer, das ausgefahren war, um der Besatzung der brennenden „Cartagena“ Hilfe zu leisten, brachte den Kapitän des Dampfers, seine Frau und die beiden Kinder des Ehepaars an Land. Alle Mitglieder der Besatzung waren vorher von dem Dampfer Bortentwurf aufgenommen worden. Wie die Rettungsstation mitteilte, sei die „Cartagena“ jetzt ein verletztes Wrack, das auf dem Meer treibe und wahrscheinlich gesunken sei. Der nationalspanische Hilfskreuzer sei verschwunden.

Das tospanische Schiff „Cartagena“ ist übrigens in Lland-Regel nicht eingetragen. Man glaubt, daß es sich um ein Schiff der „Cartagena“ handelt, das von „Antonio Perez“, einem Dampfer von 3640 Tonnas handelt, der einst in Santander eintrafen war. Von der britischen Admiralität wird weiter erklärt, daß der Propst auf keinen Fall in die Angelegenheit verwickelt sein könne. In Cromer hat ein Vorgesetzter eine Schilderung des Vorfalles gegeben. Danach ver-



Mitteldeutsche Zeitung

Heute neuer Roman

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.), 22, Ulrichstraße 22. Die „M.Z.“ erscheint wochentlich (Samstagsausgabe) am Montag. Preis monatlich 2,- RM, jährlich 20 RM. Einzelheft 20 Pf. Postzusatz 2 Pf. (Einschl. 20 Pf. Zeitungsbefreiung) Ausland 40 Pf. Auslandsende. Adressen monatlich 2,- RM. Einzelpreis 10 Pf. 9. Jahrgang, Nr. 305

Ausgabe Halle

Spezialbeilagen überall im Gen. Vertriebsbezirk 2454. Die „M.Z.“ ist das amtliche Beilagenblatt sämtlicher Übertragungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Bezirke. Für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende Beilagen wird keine Gebühr abgenommen. — Geschäftsleitung: Halle (Saale), Seilstraße 47. Fernruf 276 31. Freitag, den 4. November 1938

Nach dem Schiedspruch

Die Entscheidung von Wien hat in den verschiedenen europäischen Hauptstädten naturgemäß kein einheitliches Echo gefunden. Es ist allerdings nicht zu verkennen, daß das Echo in einer Beziehung trotzdem auf einen einheitlichen Nenner zu bringen ist: Niemand kann, ob er guten oder schlechten Willens ist, die große Bedeutung des in Wien vollzogenen Ereignisses verkennen. Die schiedsrichterliche Funktion der Wiehe hat im Interesse des europäischen Friedens und einer kommenden europäischen Neuordnung erneut in vollem Umfange ihre Wirksamkeit bewiesen. Es war gemäß nichts Zufälliges, wenn sich die beiden Parteien dem deutsch-italienischen Schiedsrichteramts aus eigenem Entschluß unterwarfen und das Schiedsgericht der Wiehe mächtig selbst anriefen. Daraus ergeben sich alle weiteren Schlußfolgerungen über die Stärke der Wiehe in Zentral- und Ost-Europa sowie allen länderübergreifenden Beziehungen.

Der Gauleiter zum Kampf um die beste Leistung

7. Tagung der Arbeitskammer Halle-Merseburg in der Gaustadt Grundlegende Ausführungen des Gauobmanns Pg. Bachmann und des Sonderbeauftragten für den Leistungstempel Pg. Richter

Halle, 3. November. Die Arbeitskammer des Gau Halle-Merseburg trat am Donnerstagmorgen im „Haus an der Moritzburg“ in Halle zu ihrer 7. Tagung zusammen. Der festlich geschmückte große Saal des Hauses nahm eine große Zahl von Besuchern auf. Gauleiter Staatsrat Eggeling, der sich das Schlußreferat vorbehalten hatte, wohnte der Tagung von Anfang an bei. Unter den Gästen bemerkte man Vertreter der Partei, des Staates, der staatlichen Sozialverbände und der Wirtschaftsorganisationen. Schließlich waren die Führer der im vorjährigen „Leistungstempel“ innerhalb unseres Gauces ausgegliederten Betriebe erschienen. Thema des Tages war der diesjährige Leistungstempel der deutschen Betriebe im Gau Halle-Merseburg, dessen verheißungsvoller Verlauf bereits herein zu ersehen ist, das dem Aufzug Dr. Beyer zur Teilnahme diesmal im Gau dreimal so viel Betriebe gesamt sind, wie im vergangenen Jahre.

haher ein großer Fehler, gerade in Fragen der Wirtschaft, sich sehr auf überflüssigen Ausführungen zu beharren. Es ist immer nur soviel wert, als man auf sie bauen kann.

Die große Aufgabe, die uns aus unserer Zeit erwächst, ist die Realisierung der sozialistischen Idee. Der Gauleiter richtete in diesem Zusammenhang einen eindringlichen Appell an alle Erzieherinnen zur tatkräftigen Verwirklichung der in der Tagung der Arbeitskammer vorgetragenen Gedanken und zur tätigen Mitarbeit in der Arbeitskammer. Darüber hinaus sei es notwendig, daß die Vertreter aus allen Betrieben immer wieder in der Arbeitskammer zusammenkommen und jenes Gesamtbild zu erhalten suchen, das zum Verständnis der gesamten deutschen Volkswirtschaft notwendig ist. Im Rahmen dieser Volkswirtschaft steht auch der Leistungstempel der Betriebe, der sowohl dem Betriebsführer wie dem Betriebsobmann und der gesamten Volkswirtschaft große Pflichten auferlegt. Der Gauleiter gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß von dem, was in der Zukunft wieder in Deutschland geleistet werden soll, ein großer Teil auf Betriebe des Gau Halle-Merseburg entfällt. „Mögen Sie“, so schloß er, „frühzeitig zurückblicken auf einen neuen Abschnitt der Verwirklichung sozialistischer Erzieher und mögen Sie, ob ausgezeichnet oder nicht, daß das Glück empfinden, mitgearbeitet und mitgewirkt zu haben als Stützpunkt der nationalsozialistischen Revolution auf dem Gebiete der Wirtschaft.“ Damit wünschte der Gauleiter den Betrieben für den neuen Leistungstempeltampf vollen Erfolg.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Reichsberufswettbewerb eröffnet

Gauleiter Eggeling in der Sitzung des Ehrenausschusses

Halle, 3. November. Am Donnerstagmorgen wurde im „Haus an der Moritzburg“ in Halle der Reichsberufswettbewerb aller schaffenden Deutschen 1939 für unser Gaugebiet eröffnet. In der Eröffnungssitzung des Gau Ehrenausschusses sprachen Gauleiter Staatsrat Eggeling, Gebietsführer Redemwirth und der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Bachmann.

Führer sei, der an der Spitze eines Volkes der Arbeit desjenigen setze, weil er selbst der größte und beste Arbeiter dieses Volkes ist.

Oberrichterführer Redemwirth erklärte in feiner Darlegung u. a. die Notwendigkeit einer frühzeitigen Berufsentfaltung der Jugendlichen. Gauobmann Bachmann wies als nächster Redner auf unsere Raumnott hin und stellte heraus, wie dank der deutschen Technik erhoben wurde und nun ein Arbeitermann uns zur höchsten Kräfteleistung zwingt. Als Inhalt des Reichsberufswettbewerbes aller schaffenden Deutschen stellte er die Probleme der Menschenschöpfung und Menschenaufzucht heraus. Er betonte vor allem die Notwendigkeit der Beabstufung der Erziehung durch die Betriebsführer.

Gauleiter Staatsrat Eggeling dankte den Mitarbeitern der letzten Berufswettbewerbe und sprach die Hoffnung aus, daß sie auch jetzt wieder ihre bewährte Hilfe zur Verfügung stellen werden. Er betonte, daß auch dieser Reichsberufswettbewerb unter dem Zeichen der Partei und ihrem Ordnungswort vor sich geht, und daß das leuchtende Vorbild der

auf die Unterzeichnung der großen neuen politischen Entwicklungsmöglichkeiten legt, die das Resultat der engen und unlässigen Zusammenarbeit zwischen Bonn und Berlin sind.

Damit ergibt sich ein Gesamtbild in der Beurteilung des 2. November, der seiner historischen Bedeutung und ebenso der seiner Tragweite für die europäische Zukunft gerecht wird.

Paris schaut nach Berlin

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Dr. K. L. Paris, 3. November 1938.

Der alljährliche Kongreß der Radikalfactionen, der großen linksradikalen Partei, in der einst Clemenceau, Raibet-Sauvieu, Galliani und Léon Bourgeois gemirkt haben, und die immer ein Repräsentant der französischen „Proleten“, ein Sammelbecken der breiten Schichten des französischen Volkes, der Handwerker, Bauern, Lehrer und Postboten, gemessen ist, hat diesmal, am Morgen nach dem politischen Frieden und am Vorabend der politischen Arbeit dieses Winters, an einem entscheidenden Zeitpunkt stattgefunden. Gestützt auf die Popularität und Dankbarkeit des ganzen Landes, das in ihm den Erhalter des Friedens sah, hat der Ministerpräsident und unbefristete Parteiführer Édouard Daladier nach einer arduen, rüchtmühenreichen Rede, die er, mit dem herkömmlichen Brauch brechend, bewußt an den Beginn des Parteil

Weimar erwartet den Führer

Weimar, 3. November. Weimar schickt sich für den Führer. Wie der Reichsteiler der Goethe-Stadt antizipiert, hat Adolf Hitler am Sonntag bei Hauptveranstaltung des Gaukongresses nach Thüringens Hauptstadt kommen. Dabei soll auch Weimars berühmte Göttertempel mit der Geschichte der NSDAP, unter der Verbundene „Göttertempel“, nach der Festigung feierlich eröffnet werden.

Tagen gekostet hatte, mit beachtlicher Energie seinen Willen durchgesetzt, daß vor allem das Volkstheater in Weimar mit der kommunistischen Partei gekämpft und der Wunsch nach einer dauerhaften Zusammenarbeit mit dem Großdeutschen Reich klar zum Ausdruck gebracht wurde. Für beide Entschlüsse, die eng miteinander verbunden sind, war der Boden schon seit geraumer Zeit vorbereitet. Sie fanden die insofern einhellige Zustimmung, daß in der Weimarer verarmten Delegation aus allen Landesverbänden Frankreichs und der im „Grand Palais“ des Chanot-Parkes anwesende Quaseneue konnte feststellen, daß jedesmal der Weimarer einleitet, in daß die Führer sich begehrt von ihren Sätzen, erhoben, wenn von dem gemeinsamen Verständnis, das um die Weimarer Nachbarn die Rede war, oder als Daladier und Bonnet, in deren Erklärungen dieser Wunsch besonders klar zum Ausdruck kam, ihre Ausführungen beendet hatten.

Auf der anderen Seite ist auch von der Opposition nicht ausgegangen worden, daß die Volkstheater in Weimar, in allen ihren Forderungen in Weimarer eine klare Lage erlitten hat. Der offizielle Volksfront-Verächter, Albert Bonnet, der sich in der Auseinandersetzung über die allgemeine Volkstheater auf dem Parteikongreß nur mit Mühe Gehör verschaffen konnte, hat inzwischen in einem Aufsatz die neue Lage anerkannt und dazu beigetragen, daß die Weimarer, die die Aufgabe befreit, ist abgelehnt worden. Die Aufgabe befreit, ist es wäre unzweifelhaft, daß die große Mehrheit des Parteikongresses sich als unüberwindlicher und leidenschaftlicher Gegner der Volksfront gezeigt hat. Da, er hat den Kampf gegen den Kommunismus zum ersten Mittel seines Programms erhoben. Die weimarerische noch gemächtere Volksfronteinrichtung von Emil Kober und Amoureux ist weit überflüssig, es ist die sogenannte „radikale Jugend“, die in Weimarer triumphiert hat! „Sich haben sich weitere Ausrichtungen bemerkbar gemacht. Auch die Sozialdemokraten wollen ihre Stellung auf der kommunistischen Partei überprüfen.

In welcher Richtung die gegenwärtigen Meinungen innerhalb der sozialdemokratischen Partei Frankreichs gehen, darauf deutet eine bemerkenswerte Rede des stellvertretenden Generalsekretärs der marxistischen Gewerkschaften, René Bellin, hin. Er hat auf einer Veranstaltung der Gewerkschaft der Volksgewerkschaften in den Stunden eingemommen: „Wenn in Weimar etwas aus“



Der Dank, den Ungarn heute abtrotzen an dem Tage, der einer Million seiner Volksangehörigen die Freiheit wiedergibt, ist daher der Dank an den Führer und an Benito Mussolini, der Dank an die Weimarer, die das Fundament für jenes neue Europa legten, zu dem auch Ungarn seiner Geschichte und seiner Tradition zufolge und auf Grund der Erklärungen seiner leitenden Staatsmänner steht.

Auch in Prag ist der Schiedspruch von Wien mit einem Gefühl aufgenommen worden, das man im letzten Sinne als positiv bezeichnen darf. Man kann nicht erwarten, daß das tschechische Volk diesen notwendigen Abschluß einer zwanzigjährigen Epoche der Strungen mit lauter Jubel zur Kenntnis nehmen konnte. Auch auf tschechischer Seite ist aber eines heute zu einer unumwundenen Gewißheit geworden: Der tschechoslowakische Staat kann nur dann seine Existenz wahren und seine Lebensberechtigung beweisen, wenn er auf jene natürliche Grundlage zurückkehren wird, die das Fundament jeder gesunden Ordnung ist.

Die endgültige Grenzziehung im tschechoslowakischen Grenzgebiet bedeutet daher auch für die Tschechoslowakei ein „Endgültig“, das ihr das Leben garantiert und überhaupt erst ermöglicht.

Prag hat heute die Möglichkeit, den Weg der Zusammenarbeit mit seinen Nachbarn zu beschreiten. Diese Zusammenarbeit führt ihm ein wirtschaftliches und finanzielles Aufbauprogramm, an dessen Ende auch ein größeres Glück des tschechoslowakischen Volkes stehen kann.

Was das Echo der Wiener Entscheidung aus den übrigen Ländern anbelangt, so verweist es sich noch nicht, daß Italien als der zweite Hauptbesitzer nach der jetzt erfolgten Lösung das Hauptgewicht ebenfalls